

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 70 (1944)

Heft: 14

Illustration: Kommen derige Damen von Oerli- oder Mexi-kon?

Autor: Barberis, Franco

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Kommen derige Damen von Oerli- oder Mexi-kon?

Was ist ein Feuilleton?

Zu Peter Altenberg, dem Wiener Weltweisen, kam einst ein junger Literat, der in einer Tageszeitung eine längere Betrachtung über das Wiener Kunstleben veröffentlicht hatte, in der er auch Altenberg gebührend gewürdigt hatte. «Meister, ich habe über Sie ein Feuilleton geschrieben», sagte er, den Zeitungsausschnitt vorweisend. — «Was, das soll ein Feuilleton sein?», rief Altenberg entrüstet, nachdem er den Text überflogen hatte. «Wissen Sie,

junger Mann, was ich unter einem Feuilleton verstehe? Mindestens sechs Spalten! Und nur Lob!»

Eine wesentlich objektivere Definition gab Daniel Spitzer: «Ein Feuilleton ist ein Artikel, der nicht in die Zeitung gehört und doch darin steht.» h.

Well . . .

Farmer erzählen Erlebnisse: «... well, im Kanoe fuhren wir durch die Stromschnellen, ich sage dir, Kanoes, ganz schmale Kanoes, so schmal, daß wir wegen dem Gleichgewicht den Scheitel in der Mitte machen mußten ...» L.T.

ROSTICCERIA BOLOGNESE



Ernesto Alberti's
Rosticceria Bolognese
ZÜRICH Kasernenstrasse 75
3 Min. v. Hbf. Tel. (051) 3 98 90

Nur 3 Spezialitäten:
italienische französische indische!

CINA
BERN Telefon 275 41
Neuengasse 25 Ein Begriff für ausgezeichnet Essen und Trinken
Grill-Room „Chez Cina“
Walliser Weinstube Restaurants „Au Premier“

Lieber Nebelspalter!

Im letzten Sommer machte ich eine Wanderung nach Chur-Lenzerheide mit meiner Mutter und einem achtjährigen Bergknaben. Für ihn war Chur die erste große Stadt, die er sah; er wunderte sich also auch über die hohen Häuser; ich aber erklärte ihm, daß es in Amerika noch viel höhere gäbe, die «Wolkenkrautzer». — Am andern Tag, auf dem Heimweg, als wir wieder an den hohen Häusern vorbeikamen, fragte er mich nachdenklich: «Gäll, „Näbelschpalter“ und „Wolchechratzer“ isch doch 's glych?» N.B.

Meine Tante — Deine Tante

Der leutselige, weißbärtige Großherzog Friedrich von Baden verbrachte viele Sommer in St. Moritz im Engadin. Er bewohnte mit seinem Hofstaat eine große Villa. Als er dort eines Abends vor dem Schlafengehen in die geräumige Küche kam, fand er seine uniformierten Bedienten bei einem gemütlichen Kartenspielchen am Tisch vereinigt. Er fragte einen der etwas erschrockenen Lakaien, der von seinem Stuhl aufgesprungen war und in strammer Haltung vor dem hohen Herrn stand: «Nun, was spielt Ihr denn hier für ein Spiel?» Der Lakai stammelte verlegen: «Meine Tante, - und - und - die Tante Eurer Königlichen Hoheit.» J.R.M.

Anschauungsunterricht

Ein Gymnasialprofessor sucht seinen Schülern zu demonstrieren, daß das perspektivische Sehen des Menschen bedingt sei durch das Vorhandensein von zwei Augen, und sucht dies dadurch zu belegen, daß der einäugige Polyphem den Odysseus nicht habe fassen können. Einer der Schüler macht ihn darauf aufmerksam, daß Odysseus doch dem Zyklopen sein Auge ausgebrannt habe. «Ja, und das kommt noch dazu!», erwiderte der auf die Wahrung seiner Autorität bedachte Schulmann.

W.R.



CHAMPAGNE
STRUB *Maison E. Strub*